

REGION HEIDE SIEHT SICH AUF EINEM GUTEN WEG

GROßUNTERNEHMEN AUS DER CHEMIE-INDUSTRIE

DLZ 22.07.2014

Von Hengameh Habib

Heide - Das ganze Jahr über sind Dirk Burmeister von der Entwicklungsagentur Region Heide und sein Kollege Martin Eckhard in Deutschland, aber auch in Europa unterwegs. Sie werben für Heide und die elf Umlandgemeinden. Das Engagement der beiden zahlt sich jetzt aus: In diesem Jahr konnten sie im Gewerbepark Hemmingstedt rund 17 000 Quadratmeter an einen Chemie-Produzenten vermieten.

Wenn man den diversen Prognosen Glauben schenken darf, dann ist es um die Zukunft Dithmarschens nicht besonders gut bestellt. Der demografische Wandel mit all seinen Konsequenzen ist bereits spürbar und soll die Region schon bald härter treffen. Die Antwort der Bürgermeister aus Heide und den umliegenden Gemeinden darauf war die Entwicklungsagentur Region Heide, die sie nach zahlreichen Gesprächen 2013 aus der Taufe gehoben haben - mit dem Ziel, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Probleme anzugehen sowie Lösungen zu finden.

"Es ging darum, sich als Einheit zu sehen. Der Gewinn ist für alle höher, wenn sie nicht mehr in Konkurrenz zueinander stehen", sagt Dirk Burmeister. Wenn in Hemmingstedt 75 Arbeitsplätze entstehen, dann profitieren die umliegenden Gemeinden davon auch, weil ihre Bürger dort Aussichten auf eine Stelle haben. Fehlinvestitionen und Leerstände können ebenso verhindert werden, zählt Burmeister weitere Argumente auf. Diese scheinen mittlerweile alle zwölf Bürgermeister überzeugt zu haben, haben sie doch Ende vergangenen Jahres der Entwicklungsagentur grünes Licht gegeben, weiterzumachen. Bei ihrer Gründung hatten sich die Gemeinde-Chefs zunächst auf eine Laufzeit von drei Jahren geeinigt - auch weil einige Dörfer Bedenken hatten, ob bei dieser solidarischen Zusammenarbeit für sie tatsächlich Vorteile zu verbuchen sind.



Solidarische Zusammenarbeit gibt es in diesem Zusammenhang aber nicht nur unter den Dithmarschern. Um sich breiter aufstellen und sich in Kiel Gehör verschaffen zu können, gibt es eine Kooperation mit Rendsburg. Nach einigen Gesprächen zwischen den beiden Entwicklungsagenturen im September 2014 stellte sich nach den Worten von Harald Matelski, dem Vorstandsvorsitzenden der Entwicklungsagentur Region Heide, heraus, dass eine Zusammenarbeit beider Kreise enorme Vorteile mit sich bringen würde. Das Ergebnis des Schulterschlusses ist Martin Eckhard. Der Ingenieur berät seit März Kommunen und lokale Unternehmen beim Thema Fördermittel. "Durch diese Zusammenarbeit werden wir in Kiel besser wahrgenommen und konnten direkte Gespräche mit Ministerpräsident Torsten Albig führen", sagt Heides Bürgermeister Ulf Stecher. Im nächsten Landesentwicklungsplan, so das Versprechen des Landesvaters, werden Heide und Umland sowie Rendsburg bevorzugt behandelt. Für die Entwicklungsagentur ist das die Chance auf Fördermittel, aber auch planerische Hilfe aus der Landeshauptstadt.

Die Kooperation mit Rendsburg hat Stecher zufolge Modellcharakter und entfalte eine ganz andere Kraft. Dirk Burmeister ergänzt: "Das ist die Zukunft, denn Kleinstprojekte werden bei den Landes-, Bundes- und EU-Förderungen kaum noch berücksichtigt. Und die Landesregierung will unsere Art der Kooperationen im ganzen Land umsetzen."

Aber die Entwicklungsagentur hat nach eigenen Aussagen nicht nur die Wirtschaft und die Ansiedlung von großen Unternehmen im Blick. "Es ist wichtig, dass alles verzahnt ist, nur so kommen wir weiter", ist Harald Matelski überzeugt. Der Klimaschutz spielt bei der Ansiedlung von Unternehmen ebenso ein Rolle wie die Förderung der lokalen Unternehmen - auch in den Dörfern. Ein Nahversorgungsmarkt in Hemmingstedt beispielsweise, wo gerade die älteren Menschen den täglichen Bedarf decken können, sieht die Entwicklungsagentur ebenso als ihre Angelegenheit an wie auch das Voranbringen der grünen Energie, ein Hotel in der Stadt Heide, ein Mehrgenerationenkonzept und seniorengerechtes Wohnen.